

Amts-Blatt

Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. — Telephon No. 199.

Nr. 183.

Donnerstag, den 9. August 1900.

XV. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

1. der ledigen Dienstmagd **Karoline Bock**, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster,
2. des Glasergehilfen **Karl Böhneke**, geb. 31. 3. 1867 zu Elberfeld,
3. des Schneiders **Theodor Böttcher**, geb. 28. 11. 1857 zu Hohenbodeln,
4. der ledigen **Katharine Christ**, geb. 16. 4. 1875 zu Oberrod,
5. der ledigen Sprachlehrerin **Johanna Frihe Georgine Dennenmann**, geb. 23. 12. 1856 zu Frankfurt o. M.
6. der ledigen **Louise Ernst**, geb. 3. 5. 1868 zu Wiesbaden,
7. des Installateurs **Emil Härber**, geb. 28. 11. 1858 zu Weilburg,
8. der Tagelöhnerin **Marie Herrmann**, geb. 7. 4. 1858 zu Elsoff,
9. des Schreibers **Theodor Philipp Hofmann**, geb. 10. 8. 1871 zu Weindach,
10. der ledigen **Anna Kausch**, geb. 25. 2. 1876 zu Wiesbaden,
11. der ledigen **Mina Kress**, geb. 5. 4. 1875 zu Wiesbaden.
12. des Kreissekretärs a. D. **Karl Lang**, geb. 2. 3. 1847 zu Hachenburg, und dessen Ehefrau **Mathilde**, geb. 18. 8. 1851 zu Viebrich,
13. des Tagelöhners **Karl Leichterhoff**, geb. 1. 3. 1867 zu Hadamar,
14. der ledigen **Paula Mattio**, geb. 15. 6. 1877 zu Marktbreit,
15. des Maurers **Karl Meuf**, geb. 5. 3. 1872 zu Bischofsheim.
16. des Maurergehilfen **Karl August Schneider**, geb. 9. 3. 1868 zu Wiesbaden,
17. des Musikers **Johann Schreiner**, geb. 20. 1. 1863 zu Probbach,
18. der ledigen **Margaretha Schnorr**, geb. 23. 2. 1874 zu Heidelberg,
19. der ledigen **Lina Simons**, geb. 19. 2. 1871 zu Haiger
20. der Köchin **Katharine Stöppler**, geb. 7. 5. 1874 zu Eimerich,
21. des Tagelöhners **Philipp Weiß**, geb. 19. 2. 69 zu Weinsheim.
22. des Bierbrauers **Johann Bapt. Zapf**, geb. 16. 9. 1870 zu Oberriedloch.

Wiesbaden, den 2. August 1900.

533 Der Magistrat. Armen-Verwaltung: Mangold.

Bekanntmachung.

Weibliche Personen, welche die Führung des Haushalts bei armen Familien während der Krankheit der Frau pp. übernehmen wollen, werden ersucht, sich unter Angabe ihrer Bedingungen im Rathhaus, Zimmer No. 14, alsbald zu melden.

Wiesbaden, 6. August 1900.

667

Der Magistrat:
Armen-Verwaltung:
Mangold.

Bekanntmachung.

Der neben der Beckel'schen Ziegelei herführende Feldweg wird während der Dauer der Unterführungsarbeiten gesperrt.

Wiesbaden, den 4. August 1900.

624 Der Oberbürgermeister.
Zu Vertr.: Körner.

Bekanntmachung.

Der Unternehmer der städtischen Kehricht-
abfuhr ist vertragsmäßig verpflichtet, bei den ihm von uns bezeichneten Abonnenten den Hauskehricht regelmäßig abzuholen; die Abonnenten haben die Verpflichtung, den Kehricht in passenden Behältern an den Ausgängen ihrer Häuser oder in den Thorsfahrten zur Abholung bereit zu halten. In denjenigen Fällen jedoch, wo Letzteres nicht geschieht, sondern der Kehricht von einer, von der Straße weiter entfernten Stelle des betr. Grundstücks nach den Abfuhrwagen geschafft werden muß, ist der Abfuhrunternehmer berechtigt, eine besondere Vergütung von den Abonnenten zu beanspruchen. Diese Vergütung ist durch Magistratsbeschluß vom 12. April 1894 einheitlich festgesetzt worden auf jährlich 6 M. für Abonnenten welche unter 25 M. Jahresbeitrag zahlen, 12 M. für Abonnenten, welche über 25 M. Jahresbeitrag zahlen.

Außer dieser Vergütung noch besondere Trinkgelder von den Abonnenten zu verlangen, steht den Kehricht-Fuhrleuten nicht zu.

Vorstehendes bringen wir den Abonnenten hiermit zur Kenntniß.

Wiesbaden, den 4. August.

604

Stadtbauamt, Abth. für Straßenbau.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1500 Tonnen Anthraciten für die Kesselfeuerungen der städtischen Schlachthausanlage dahier pro 1. Oktober 1900 bis 30. September 1901 wird hiermit zur Vergebung ausgeschrieben.

Der Termin ist auf Samstag, den 1. September 1900, Nachmittags 4 Uhr in dem Bureau der Schlachthausanlage anberaumt, wo die Bedingungen zur Einsicht offen liegen und Angebote vor dem Termin rechtzeitig abgegeben sind.

Wiesbaden, den 1. August 1900.]

426 Der Vorsitzende der städtischen Schlachthaus-Deputation:
Wagemann.

Bekanntmachung.
Montag, den 13. d. M., Nachm. 4 Uhr
 werden auf dem Hofe der alten Gasfabrik hier:
 ca. 20000 kg altes Gußeisen,
 " 1000 kg " Schmiedeeisen,
 " 1000 kg " Eisenblech,
 " 2000 kg alte schmiedeeiserne Röhren,
 " 500 kg altes Zinkblech
 meistbietend versteigert.

Die der Versteigerung zu Grunde gelegten Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Wiesbaden, den 6. August 1900.

668

Der Direktor
 der städt. Wasser-, Gas- u. Elektr.-Werke:
Muchall.

Bekanntmachung.

Anmeldungen zur **Reinigung der Sand- und Fettsänge** in den Privat-Grundstücken sind schriftlich oder mündlich an die Abtheilung für Kanalisationswesen unseres Stadtbauamtes, Rathhaus, Zimmer No. 57 zu richten.

Die Reinigung der auf Straßengebiet befindlichen Sandsänge von Regen- und Küchen-Fallröhren geschieht gemäß § 5 des Kanal-Ortsstatuts vom 11. April 1891 **obligatorisch** auf Kosten der Hauseigentümer.

Für das **Rechnungsjahr 1900** bleibt der **seitherige**, nachfolgend abgedruckte Kostentarif bestehen. Hierzu wird jedoch bemerkt, daß bei **monatlich zweimaliger** Reinigung der Sinkstoffbehälter eines Hausgrundstücks die **einfachen Tariffsätze**, bei **monatlich viermaliger** Reinigung die **zweifachen**, und bei **monatlich achtmaliger** Reinigung die **vierfachen** Tariffsätze zur Berechnung kommen.

Wiesbaden, den 18. Juli 1900.

Der Magistrat: **Frobenius.**

Kosten-Tarif der Sinkkasten-Reinigung.

Auf die Dauer eines Jahres berechnet.

1. Gemauerte Sinkkasten ohne Eimer	Mk. 2.70
2. Sinkkasten mit freistehendem Eimer	" 1.40
3. Sinkkasten mit hängendem Eimer	" 1.50
4. Kellerfunktasten	
a) gemauerte, ohne Eimer	" 3.20
b) von Thon oder Eisen mit Eimer	" 2.30
5. Regenrohrsandsänge	
a) zu ebener Erde	" —.90
b) unter Terrain	" 1.—
6. Gemauerte Fettsänge	" 2.70
7. Gewöhnliche Fettsänge (Eisen oder Thon)	" 1.80
8. Wassererschlässe (Puhlyphons)	" 1.40
9. Pissoirfunktasten, sowie sonstige stinkende Abgänge enthaltende Wassererschlässe	" 2.30

NB. Außergewöhnliche Fälle und Verhältnisse unterliegen besonderer Bestimmung der Einheitspreise durch das Stadtbauamt, nach den gleichen bei Aufstellung dieses Tarifs maßgebend gewesenem Grundsätzen.

(So ist z. B. der Mindestbetrag, zu welchem die Stadt eine Reinigung übernimmt, 3 Mark, d. h., für Hofraitthen mit nur einzelnen Objekten, deren Reinigung nach tarismäßiger Berechnung zusammen weniger als 3 Mk. ausmachen, ist der Mindestbetrag von 3 Mark zu entrichten.)

Nach pos. 4 werden alle in Souterrain-Räumlichkeiten, sowie unter Hof-Oberfläche, bzw. auf Treppen — Podesten, befindlichen Sinkkasten oder Fettsänge berechnet.

Unter den vorstehenden Beträgen ist nur die regelmäßige Reinigung der betr. Sand- und Fettsänge von Schmutz, Sand und Fett verstanden.

159

Städtisches Leihhaus zu Wiesbaden, Friedrichstraße 15.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß das städtische Leihhaus dahier Darlehen auf Pfänder in Beträgen von 2 Mk. bis 2100 Mk. auf jede beliebige Zeit, längstens aber auf die Dauer eines Jahres, gegen 10 pCt. Zinsen giebt und daß die Taxatoren **von 8—10 Uhr Vormittags und von 2—3 Uhr Nachmittags** im Leihhause anwesend sind.

Die Leihhaus-Deputation

Bekanntmachung.

Der Mehrerlös von den bis zum 15. Juni 1900 einschließlich bei dem **städtischen Leihhause** dahier verfallenen und am 16. und 17. Juli 1900 **versteigerten Pfänder**

Nr. 1	0.82	40812	40813	40814	40816	40818	40819	40820	40821
41413	41797	42501	42512	42542	42547	42566	42576	42584	42639
42633	42634	42635	42636	42637	42639	42659	42672	42686	42690
42751	42783	42784	42811	42817	42832	42855	42881	42888	42904
42973	42984	43010	43017	43094	43120	43167	43200	43216	43219
43240	43252	43253	43257	43299	43308	43328	43334	43335	43356
43370	43401	43413	43417	43423	43428	43435	43460	43491	43492
43504	43515	43516	43524	43551	43553	43647	43618	43649	43657
43658	43659	43660	43661	43663	43675	43677	43689	43697	43700
43701	43719	43723	43749	43780	43790	43791	43793	43804	43831
43832	43833	43839	43840	43842	43846	43847	43852	43868	43874
43875	43876	43905	43910	43919	43920	43921	43926	43932	43951
43957	43958	43993	43995	43996	44000	44001	44044	44045	44046
44056	44066	44090	44091	44092	44093	44094	44095	44096	44097
44098	44099	44100	44101	44102	44103	44104	44114	44115	44116
44123	44124	44125	44126	44127	44137	44139	44141	44148	44149
44163	44169	44172	44174	44178	44178	44181	44183	44188	44192
44194	44196	44 01	44202	44203	44209	44213	44230	44245	44256
44265	44272	44274	44282	44285	44300	44307	44321	44370	44377
44394	44396	44418	44441	44445	44456	44470	44476	44492	44508
44559	44571	44572	44574	44592	44615	44674	44707	44730	44731
44732	44770	44822	44863	44899	44902	44904	44959	44960	44970
44972	44978	44999	45005	45018	45014	45070	45073	45074	45082
45083	45086	45096	45097	45102	45109	45114	45118	45124	45141
45142	45167	45188	45219	45259	45261	45281	45282	45288	45307
45309	45348	45350	45367	45368	45378	45383	45391	45401	45465
45472	45476	45500	45506	45511	45521	45531	45536	45538	45557
45577	45589	45590	45594	45618	45624	45625	45626	45642	45653
45667	45668	45674	45681	45684	45685	45686	45720	45729	45741
45742	45744	45783	45786	45788	45810	45829	45832	45836	45839
45846	45851	45854	45886	45892	45921	45927	45928	45935	46007
46012	46016	46019	46028	46031	46033	46041	46064	46065	46038
46095	46138	46139	46140	46141	46142	42598	42600	42601	

kann gegen Aushändigung der Pfandscheine bei der Leihhaus-Verwaltung hier in Empfang genommen werden, was mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß die bis zum 17. Juli 1901 nicht erhobenen Beträge der Leihhaus-Anstalt anheimfallen.

Wiesbaden, den 7. August 1900.

670

Die Leihhaus-Deputation.

Fremden-Verzeichniß

vom 8. August (aus amtlicher Quelle).

Adler, Langgasse 32.

Krüger, Raumburg. — Krüger, jun., Raumburg. — Polik m. Fam., Debenster. — Löffmann, Rent., Speyer. — Peine, Hildesheim. — Jungelohdt, Oberbürgermeister m. Frau, Münster. — Uembrecht, Fr., Oldenburg. — Pawle, Reigate.

Lustkurort Bahnhofs.

Brandenburg, Fr., Ohligs. — Brandenburg, Fr., Ohligs. — Leubuscher m. Fam., Breslau.

Velle vue, Wilhelmstraße 26.

Voß m. Frau, Rotterdam. — Wiesehaan, jun., Kassel. — Per-voost m. Frau, Rotterdam. — Wiesehaan m. Frau, Rotterdam. — Vogel, Fr., Kassel. — Vogel, Fr., Kassel. — Heinde m. Frau, Hamburg.

Schwarzer Bock, Kranzplatz 12.

Rendtschmidt m. Frau, Antonienhütte. — Seiffert R., Berlin. — Riman A., Apotheker, Wesel. — Scheid M. J., Berncastel. — Service M. M., Glasgow.

Zwei Bäche, Pöfnergasse 12.

Uringier P., München. — Kurtenacker, Mühlenbes., Elbermühle. — Heyder F., Rent., Köln. — Kraft, Lehrer, Wassertrüdingen. — Ochslein G., Lehrer, Altdorf. — Lindheimer, 2 Hrn. Rfste., Altingenberg.

Braubach, Saalgasse 34.

Otto, Neubreisach. — Reuse, Mannheim.

Dahlheim, Taunusstraße 15.

Schwarz, Rfm., Stuttgart. — Kalmsch, Rgl. Forstmeister, Braunstein.

Einhorn, Marktstraße 30.

Hardegen, Rfm., Hannover. — Paller, Rfm., Berlin. — Jansen, Rfm., Mannheim. — Bernhardt, Rfm., Berlin. — Leubuscher, Rfm., Berlin. — Vollmann, Rfm., Sebnitz. — Behr, Rfm., Halle. — Fraund, Rfm., Frankfurt. — Hedding, Rfm., Köln. — Meyer, Rfm., Göttingen. — David, Rfm., Köln. — Glücker, Rfm., Köln.

Eisenbahn-Hotel, Rheinstraße 17.
 van Robert, Rfm., Sassenheim. — Ed. Architekt m. Frau, Dortmund. — Schröder, Lehrer, Dortmund. — Vessel, Frl., Dortmund. — Sellnie, Wina. — Alexi, Belg. — Föhn, Rfm., Bad Nauheim. — Vinke, Ungarn. — Matthien, Brüssel. — Thumes, Brüssel. — Roggen, Brüssel. — Vandenweide, Brüssel. — de Sommer, Brüssel. — Gröhler, Dr., Breslau. — Donath m. Fr., Magdeburg. — Leopold, Fabrikant m. Frau, Köln. — Weil, Rfm., Straßburg. — Bechtel, Candidat, Siehen. — Spiegel, Chemnitz.

Engel, Kranzplatz 6.

Sontag, Fr., Koburg.

Englischer Hof, Kranzplatz 11.

Olynski, Pfarrer, Roschmin. — Hattaber, Rfm. m. Frau, Warschau. — Gundelfinger, Fr., Johannesburg. — Behrmann, Rfm. m. Frau, Königsberg.

Gahn, Spiegelgasse 15.

Ellihje, Rfm. m. Frau, Lüdenscheid. — Lippert, Journalist, Brüssel. — Breithaupt, Rent., Göttingen.

Gappel, Schillerplatz 4.

Gerlach, Rfm., Münden. — Schmidt, Rfm., Kassel. — Fild, Rfm., Siehen. — Jacobs, Rfm., Koblenz. — Stern, Rfm. m. Frau, Berlin. — Huber, Rfm., Düsseldorf. — Weber, Rfm., Düsseldorf.

Hotel Hohenzollern, Paulinenstraße 10.

Anap, Rfm. m. Frau, Rotterdam. — Conrady, Reihorft. — Conrady, Frl., Reihorft. — Wolffert, Rfm. m. Frau, Rotterdam. — van Bliet, Rfm. m. Frau, Boston.

Vier Jahreszeiten, Kaiser Friedrichplatz 1.

Spence, Amerika. — Pitts, Fr., Amerika. — Ritts, Frl., Amerika. — Little, Amerika. — Ritts, Amerika. — Blatsler, Amerika. — Ritts, Amerika. — Duffy, Amerika. — Kohler, Amerika. — Riber, Amerika. — Rader, Fr., Amerika. — Wehr, Amerika. — Borland, Amerika. — Zglehart, Amerika. — Matheson, Amerika. — Jones, Amerika. — Schwarz, Amerika. — Trantham, Amerika. — Parsons, Amerika. — Parsons, Fr., Amerika. — Mullen, Amerika. — Mullen, Fr., Amerika. — Aylor, Amerika. — Spence, Amerika. — South, Frl., Amerika. — De Loach, Frl., Amerika. — Alchin, Frl., Amerika. — Heyde, Fr., Amerika. — Heyde, Amerika. — Douglas, Amerika. — Douglas, Fr., Amerika. — Chamberlin, Fr., Amerika. — Douglas, Amerika. — Van Dusen, Fr., Amerika. — Brown, Fr., Amerika. — Miles, Amerika. — Fogerty, Dr., Amerika. — Coy, Dr., Amerika. — Thwing, Amerika. — Gilmer m. Frau, Amerika. — Jad m. Fam., Amerika.

Kaiserhof (Augusta-Victoria-Bad), Frankfurterstraße 17.

Filden, Reihorft. — Filden, Frl., Reihorft. — Mary F. m. Fam. u. Dienerschaft, Boston. — Gerenberg, Berlin.

Karpfen, Delaspeetstraße 2.

Alef, Rfm., Köln. — Falkenberg, Rfm., Köln. — Günther, Architekt, Weihen.

Goldene Kette, Langgasse 51-53.

Wigdorobits J., Rfm., Berlin. — Rosenfeld W., Rfm., Berlin.

Kölnischer Hof, II. Burgstraße 6.

Buße, Rfm., Dresden. — Walsmann W., Rfm., Hamburg. — von Nauendorf, Hauptmann, Gr. Lichterfelde. — Haupt E. D. Barmen. — Caldentoecher, Fabrikant, Barmen. — Jacobs J. m. Mutter, Amerika.

Goldenes Kreuz, Spiegelgasse 10.

Gorth A., Bürgermeister, Hochheim. — Altemann W., Rfm., Siegen.

Metropole & Monopole, Wilhelmstraße 8.

Winslow, London. — Sczevski, Architekt, Berlin. — Koopmann, Krefeld.

Witnerba, II. Wilhelmstraße 1-3.

Pierh, Rechtsanwalt Dr. m. Frau, Düsseldorf. — Schuster, Prof. Dr. m. Frau, Vichtenthal. — Reill, Fr., London.

Nassauer Hof, Kaiser Friedrichplatz 3.

Philips m. Frau, Holland. — Vlierboom van Hoboken, Frau m. Fam. u. Bed., Brüssel. — Levandovska, Frl., Rußland. — Gard, Friedenshütte.

Nonnenhof, Kirchgasse 39-41.

Weder, Rfm., Köln. — Schulz, Rfm., Frankfurt. — Niemann, Rfm., Erfurt. — Dornbach, Ingenieur m. Fam., Amsterdam. — Bode, Dr. m. Tochter, Riga. — Seggermann, Rfm., Bremen. — Fischer, Reiningen. — Wildorf, Hildburghausen. — Hofmann, Hildburghausen. — Greiner, Lipphausen. — Thormann, Rfm. m. Frau, Rostock. — Jhrloft, Rfm., Stuttgart. — Pfeiler, Rfm., Köln. — Gipping, Rfm., Stuttgart.

Pariser Hof, Spiegeigasse 9.

Röane, Rent. m. Tochter, Essen. — Dehlinger, Frl., Saarbrücken. — Fried, Rfm. m. Fam., Klingenberg. — Frihe m. Frau, Werder.

— Rent, Gutbesitzer, Trarersheim. — Ledt, Rent., Mainz. — Busch, Rgl. Eisenb. Betr.-Sekretär., Altona. — Schmachtenberger, Rent. v. Frau, Würzburg.

Pfälzer Hof, Grabenstraße 5.

Bernede, Fra., Frankfurt a. O. — Oberhäuser, Rfm. m. Frau, Göttingen. — Ufener, Hauptlehrer m. Frau, Wörsdorf. — Hausen, Hilben. — Rödel, Hilben. — Tillmann, Rent., Hilben. — Thelen, Hilben. — Schäfer m. Frau, Breslau. — Schumann, Frl. Stiftsdame, Berlin. — Burggraf, Frl. Stiftsdame, Berlin. — Goldmühly, Rfm., Eberfeld. — Pfaffrath, Rfm., Köln. — Boser & Nathan, Rfm., Essen.

Promenade-Hotel, Wilhelmstraße 24.

Jacob, Rfm., Berlin. — Feidt, Rfm., Charlottenburg. — Neusch, Tann.

Zur guten Quelle, Kirchgasse 3.

Pfeiffer, Frl., Ufingen. — Göy, Rfm., Mannheim. — Amend, Rfm., Runkel.

Quisiana, Parkstraße 4 5 u. 7.

Herz m. Sohn, Göteborg. — Wackvith, Hauptmann, Leipzig. — Mornier, Fr., Amsterdam. — Mornier, jr., Amsterdam.

Reichspost, Nicolaistraße 16.

Berschner, 4 Frl. Rent., Holland. — Teifel, Würzburg. — Volberann, Karlsruhe. — Zentscher, Lehrer, Berlin. — Pagel, Ingenieur, Stettin. — Möller, Ingenieur, Rostock. — Studer, Rfm., Kiel. — Runkel, Rfm. m. Frau, Legendorf.

Rhein-Hotel, Rheinstraße 16.

Ebmeyer, stud. jur., Bielefeld. — Brischke, Dr., Mailand. — Schmiß, Bankdirektor m. Fam., Eisenach. — Veen, Stud., Holland. — Smit, Rent. Fr., Amsterdam. — Geerling m. Frau, Haag. — Alward m. Tochter, Ludwigshafen.

Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.

Larnowska, Frau Gräfin m. Bed., Krakau. — Regina de Damando, Comtesse m. Bed., Paris.

Goldenes Roß, Goldgasse 7.

de Tallevici, Fr. Gräfin, Rußland. — de Tallevici, Graf, Rußland. — de Tallevici, Valentine, Comtesse, Rußland. — de Tallevici, Dalerie, Comtesse, Rußland. — Koppe, Rfm., Lambrecht. — Häusch, Rfm., Lambrecht.

Weißes Roß, Kochbrunnenplatz 2.

Esbach, Rfm. m. Frau, Wittenberg. — Grüter, Dr. med., Wenden. — Diederich, Fr., Hagenau. — Feidler, Fabrik-Inspett., Nedarfulm. — Reymann, Rfm., Krefeld. — Studier, Rfm., Berlin.

Savoy-Hotel, Bärenstraße 3.

Rosenau, Rfm., Hachenburg.

Weißer Schwan, Kochbrunnenplatz 1.

Rußland, Fr., Krefeld. — Rußland, Frl., Krefeld.

Schweinsberg, Rheinbahnstraße 5.

Wilner, Rfm., Aachen. — Lüßning, Inspettor, Rathenow. — Heine, Rfm., Karlsruhe. — Schmitt, Rent. m. Frau, Götting. — Schmidt, Stud., Götting. — Besser, Rfm., Breslau. — Wöler, Rfm., Breslau. — Weichter, Frl., Berlin. — Lintener, Rfm. m. Frau, Duisburg. — Steinberg, Direktor m. Frau, Kassel. — Graßer, Rfm. m. Frau, Kassel. — Wassen, Duisburg. — Kaufmann, Rfm., Frankfurt. — Leman, Rfm., Köln. — Stürzen, Rfm. m. Sohn, Berlin.

Spiegel, Kranzplatz 10.

Döle, Rfm., Gardelegen. — Hugo, Lehrer, Zimmersroda. — Allendorf, Hildrheim. — Wiffert m. Frau, Amersfoort.

Tannhäuser, Bahnhofstraße 8.

Martin, Rfm., Wlm. — Hauffe, Fabrikant m. Frau, Dresden. — Günther, Rfm., Höhr. — Schleier, Rfm., Berlin. — Luz m. Frau, Köln. — Boigt, Geschwister, Berlin. — Hofman, Rfm. m. Frau, Amsterdam. — Goede, Frl., Barneveld.

Tannus-Hotel, Rheinstraße 19.

Beabley, Fr., Sydney. — Price, Frl., Sydney. — Torti, Rfm., Berlin. — Eubeth, Rent. m. Frau, Bradford. — Zinser, Rfm. m. Frau, Hamburg. — Meyerstern, Rfm. m. Frau, Berlin. — Esfin, Rfm., Stockholm. — Lebergh, Kammerherr, Stockholm. — Esfin, Rfm., Stockholm. — de Braanter, Architekt, Delft. — de Bruyff, Rent., Delft. — de Bruyff, Dr. med., Delft. — Wölninger m. Frau, Stuttgart.

Union, Neugasse 7.

Kloobt m. Frau, Rußland. — Gölner, Rfm., Magdeburg.

Victoria, Rheinstraße 13.

Ruhber, jun. m. Frau, Baadham. — Lewin, Prof., Wilm. — Bischoff, Reg.-Assessor, Mey. — Weich m. Fam., Burgersdorp. — Beamish, Rfm., Burgersdorp. — Villie, Rfm., Berlin. — v. Lötvenstein, Rittmeister, Potsdam. — Neumann, Tanga. — Medle, 3 Hen., Edinburgh.

Hofmann, Rfm. m. Frau, Barmen. — **Schäfer, Rfm. m. Frau, Barmen.** — **Ränge, Rfm. m. Frau, Langensfeld.** — **Niemann, 2 Hrn. Rfl., Leipzig.** — **Mertin, Ueberlingen.** — **Wassche, 2 Hrn., London.** — **Kind m. Frau, Barmen.** — **Börner, Rfm., Düsseldorf.**

Weins, Bahnhofstraße 7.

Glüber, Altona. — **Glüber, Hrn., Altona.** — **Klopsch m. Fam., Berlin.** — **Witzgenmüller, Langenstraße-Direktor, Berlin.** — **Witzgenmüller, Fr. m. Tocht., Elpp.** — **Matts, 1. Bürgermeister, Stolp.**



Freitag, den 10. August 1900.

Abonnements-Konzerte

des

städtischen Kur-Orchesters

unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Hermann Irmer

Nachm. 4 Uhr.

- | | |
|---|---------------|
| 1. Vom Fels zur Meer, Festmarsch | Liszt. |
| 2. Ouvertüre zu „Die Italienerin in Algier“ | Rossini. |
| 3. Introduction aus „Die Zauberflöte“ | Mozart. |
| 4. Mandolinen-Polka | Desormes. |
| 5. Arie aus „Stradella“ | Flotow. |
| Clarinetten-Solo: Herr Seidel. | |
| 6. Ouvertüre zu „Morgiane“ | B. Scholz. |
| 7. Volkssänger, Walzer | Joh. Strauss. |
| 8. Fantasie aus „Aida“ | Verdi. |

Abends 8 Uhr:

- | | |
|--|---------------|
| 1. Ouvertüre aus „Die Königin für einen Tag“ | Adam. |
| 2. Ballettmusik und Finale aus „Robert der Teufel“ | Meyerbeer. |
| 3. Rigaudon aus „Dardanus“ | Rameau. |
| 4. In's Centrum, Walzer | Joh. Strauss. |
| 5. Ouvertüre zu „Tannhäuser“ | Wagner. |
| 6. Heimkehr der Soldaten, Intermezzo | Kücken. |
| 7. Mendelssohniana, Fantasie | Dupont. |
| 8. Des Kaisers Waffentrug, Mars | J. F. Wagner. |

Samstag, den 11. August 1900, ab 4 Uhr Nachm.:
(nur bei günstiger Witterung):

Grosses Gartenfest.

Drei Musikkorps.

Luftballon-Konkurrenzzahrt

der Aeronauten

Miss Polly und Kapitän Ferrell

Aufstieg zweier Luftballons:

Blaugestreift: geführt von Miss Polly,

Rothgestreift: Kapitän Ferrell.

Anmeldungen von Passagieren befördert die Tageskasse (Preis nach Vereinbarung).

Beginn der Konzerte: 4 Uhr Nachmittags.

Auffahrt ca 5 1/2 Uhr.

Von 3 Uhr ab bleibt der Garten nur für Gartenfestbesucher reserviert.

Um 8 Uhr beginnend:

Doppel-Konzert.

Mit Eintritt der Dunkelheit:

Illumination des Kurparks.

GROSSES FEUERWERK

(Herzogl. Hofkunstfeuerwerker A. Becker.)

Beleuchtung der Kaskaden vor dem Kurhause.

Eintrittspreis: 1 Mark.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal des Kurhauses.

Eine rote Fahne am Kurhause zeigt an, dass das Gartenfest bestimmt stattfindet.

Städtische Kur-Verwaltung.

Letzte Bahnzüge: Kastel-Mainz-Frankfurt 10.55, Kastel-Mainz 11.15, Rheingau 11.58, Schwalbach 11.00.

Heute Donnerstag von Vormittags 7 Uhr ab wird das bei der Untersuchung minderwertig befundene Fleisch einer Kuh zu 35 u. eines Schweines zu 40 Pf. das Pfund, unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft.

An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Familien-Nachrichten.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 8. August.

Geboren: Am 3. August dem Kaufmann Ludwig Diederhoff e. L., Anna. — Am 5. August dem Tagelöhner Sebastian Schlander e. S., Hermann Martin. — Am 7. August dem Fabrikanten künstlicher Augen Friedrich Müller e. S., Heinrich Anton.

Aufgehoben: Der Müller Max Gustav Frenzel zu Dolschen mit Johanna Auguste Otto zu Birkg. — Der Colporteur Wilhelm Friedrich Kurr zu Eberfeld mit Elisabeth Catharine Hubert daselbst. — Der Schreinermeister Heinrich Frenz zu Gerabronn mit Luise Sontheimer zu Blaufelden. — Der Kaufmann August Hengst hier mit Luise Schweitzer hier. — Der Handelsmann Franz Kirchner hier mit Katharine Procasty hier.

Gestorben: Am 7. August Pauline, L. des Tagelöhners Philipp Becht, 2 J. — Am 7. August Friedrich, S. des Herrnschneidergehilfen Friedrich Büchner, 7 M. — Am 7. August Eina, L. des Kellers R. z. Jetter, 1 M. — Am 7. August Karl, S. des Hülfsstademeisters Heinrich Sieber, 29 J. — Am 7. August Tagelöhner Georg Kuhn, 71 J. — Am 7. August Leichencommissar August Kochsch aus Hanau, 57 J. — Am 7. August Hermann, S. des Bädergehilfen Anton Baum, 10 M. **Kgl. Staudesamt.**

Nichtamtlicher Theil.

Verdingung.

Der Lieferung und Aufstellung von 47,3 t Flußeisen und 2,7 t Flußstahlguß zu dem **eisernen Heberbau** für die Unterführung der **Schiersteinerstraße** in Stat. 33 + 28 der Bahnverlegung Wiesbaden-Dogheim.

Termin, den 24. August 1900,

Vormittags 11 Uhr.

Angebotsthefte ohne Zeichnungen zum Preise von **1 M. 50 Pf.**, mit Zeichnungen **4 M.** sind gegen portofreie Einsendung in Baar von der Bauabtheilung zu beziehen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Wiesbaden, den 2. August 1900.

(Rheinbahnhof).

Königl. Eisenbahn-Bauabtheilung.

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Der abgeänderte Entwurf zu einem Ortsstatut betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule in Sonnenberg liegt gemäß § 6 der Landgemeinde-Ordnung auf hiesiger Bürgermeisterei zur öffentlichen Kenntniss aus.

Jedem Gemeindegliede (§ 9 L.O.) steht frei, innerhalb der nächsten 2 Wochen vom Tage nach dieser Veröffentlichung an gerechnet bei dem hiesigen Gemeindevorstande Einwendungen zu erheben.

Sonnenberg, den 4. August 1900.

Der Gemeindevorstand.

Schmidt, Bürgermeister.

Kirchweihe.

Das diesjährige Kirchweihfest findet am Sonntag, den 19., Montag, den 20., und Sonntag, den 26. August l. Js., statt.

Die Vergebung der Plätze zur Aufstellung der Schau-, Würfel-, Glücks-, Raubuden aller Art erfolgt am

Mittwoch, den 15. August l. Js.,

Nachmittags 4 Uhr

an Ort und Stelle. Sammelplatz: am Gasthaus „Zur Krone“.

Sonnenberg, den 30. Juli 1900.

Der Gemeindevorstand:

3268

Schmidt, Bürgermstr.

C. Koch, Dorfstraße 6, 1. Rath in Rechtsachen: Witt-, Erbschafts-, Concessions- und Wirtschafts-, Testament- und Verträge aller Art, Klage- und Prozeßsachen, Verwaltungssachen, Vertreibung von Forderungen. 1416



Nr. 33.

Donnerstag, den 9. August 1900.

15. Jahrgang

Der arme Zeitungsleser.

Welche Zeitung man auch immer
Heut Tags sich beim Wickel kriegt;
Asiatische Notizen
Siebis da schockweis', — dicht bei dicht!
Borne, hinten, in der Mitte,
Hauptblatt, — rein zu toll —
All' die ellenlangen Spalten
Sind nur bloß von China voll.

Dazu noch die burschen Namen,
Die das gelbe Anzeig da
Landesüblich in Gebrauch hat, —
Zum Verbießern ist Das ja.
Meistens mit so komischer Endung
Aehnlich so wie „Bedenklang“,
Wenn recht forte musizieren
Die Soldaten: „Tsching, tschung, tchang.“

Ich wollt dieser Namen wegen
Mich noch garnicht so beschweren,
Wenn die Träger davon bloß nicht
Solche Schwindelmeier wär'n!
Kulis, sowie Vice-Regen,
Glaub ich nicht das kleinste Wort!
Diese Bande schlägt, was Lügen
Anfangt, — jeglichen Reford.

Der Wahrheit die Ehre.

Humoreske von A. Friedheim.

War Frau Duplautin hübsch gewesen?
„Die Einen würden auf diese Frage vielleicht mit „weiß ich es“,
die Andern mit einem „vielleicht“ geantwortet haben.
Jedenfalls steht so viel fest, daß Frau Duplautin zur Zeit, da
diese Geschichte sich zugetragen, von einer Häßlichkeit war, die sicherlich,
falls Jemand auf den Einfall gekommen wäre, eine Häßlichkeits-Kon-
kurrenz auszusprechen, den Preis davongetragen haben würde. Nichts
destoweniger war es ihr aber doch geglückt, ihre „schlechtere“ Hälfte
zu finden. Ueber zehn Jahre war sie schon mit Herrn Duplautin ver-
heiratet, der sie unter vielen gewählt hatte, weil er in ihr die ver-
wandte Seele zu finden gemeint, und vielleicht auch, weil er so kurz-

sichtig war, daß es gar nicht viel Anstrengung bedurfte, um ihn durch
Nederei zu dem Ausruf zu veranlassen, daß Frau Duplautin zu den
schönsten Frauen der Jetztzeit gehöre.

Ach, wenn ihr von den Haaren seiner Ehehälfte hätte sprechen
hören können. Welche Begeisterung! Es fehlte nicht viel, und er hätte
sie mit einem langen nachwallenden Mantel verglichen.

Und dabei gehörten die Haare, die so viel Bewunderung erregten,
nicht einmal seiner Gattin. Sie hatten ihr gehört, wenigstens sagt:
sie das . . . ein typhöses Fieber . . . als sie 25 Jahr! . . . man hatte
gefürchtet, daß die Haare ihr ausgehen würden . . . und da . . .

Und der verliebte Duplautin hatte nicht einmal bedacht, daß man
mit 25 Jahren selten graue Haare hat und daß die Haarsträhnen
ausgesprochen schwarz und grau melirt, höchst wahrscheinlich später,
viel später, vielleicht gerade vor der Verlobung, getauft waren . . .
Mein Gott nein, an so etwas hatte er nicht gedacht! Er war so ver-
liebt. Verliebt bis zur Eifersucht, eifersüchtig über alle Maßen. Essen
und Trinken, ja selbst der Schlaf ging ihm dabei abhanden!

Und statt daß mit den Jahren diese Eifersucht, die mit Eifer-
sucht, was Leiden schafft, abgenommen hätte, wuchs und wuchs sie
von Tag zu Tag.

Wenn ein solcher Paroxismus ihn packte, dann sagte er wohl:

„Josephine, wenn Du mich je verrathen solltest, so wehe Dir und
mir!“

Sie flötete dann:

„Willst Du wohl schweigen, Du alter Brummbar!“ Und um
sein Mißtrauen, was ihr schmeichelte, anzustacheln, fuhr sie fort:

„Und wenn „das“ wäre, würdest Du sicherlich nichts davon er-
fahren!“

„Ah, oh! das denkst Du . . . nun, da bist Du in einem großen
Irrthum! Ich würde es erfahren!“

„Und wie?“

Wie? ja wie? die Frage quälte ihn gerade! Wie sollte er das an-
fangen? Unausgesetzt grübelte er über eine glückliche Lösung und wür-
de dieselbe wohl nie gefunden haben, wenn ihm nicht ein Zufall zu
Hilfe gekommen wäre.

Eines Morgens fiel sein Auge auf eine Annonce unter „Ver-
mishtes“. Da stand:

„Frau Camélot, Wahrsagerin. Ergründet alle Geheimnisse der
Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Neue, unfehlbare Methode.
Mäßiger Preis.“

Mäßiger Preis! Welch Glück!

„Oh! oh!“ sagte er sich, „die Dame werden wir uns dienstbar
machen.“

Wie sich das traf! Am nächsten Tage war seine Frau gerade einen
Theil des Vormittags vom Hause abwesend, Früh, während sie

schloß, schnitt Herr Duplautin ganz leise und vorsichtig eine Strähne aus der berühmten Flechte, und dann, als seine geliebte Josephine fortgegangen war, machte auch er sich auf den Weg zur Wahrsagerin.

In der „Höhle“ der Prophetin fand er weder unheimliche Knochenreste, noch Kaffeegrund, oder tabakistische Zeichen.

Duplautin wurde in ein höchst bürgerlich eingerichtetes Zimmer geführt, das sich durch nichts von anderen bürgerlichen Zimmern unterschied, und mußte neben einer starken, brünetten Frau von zweifelhaftem Alter auf einem Sopha Platz nehmen. Nach wenigen Minuten schon war sie von einem Mann in einer Art Schweizer-Uniform und zwar gleich nachdem der vorchriftsmäßige Obolus erlegt worden war, in tiefen Schlaf versetzt.

Die Sitzung begann. Duplautin zog seine Haarsträhne hervor und gab sie dem Schweizer, der sie wieder an Frau Lamelot übermittelte.

„Fragen Sie jetzt“, befahl der Magnetiseur.

Und Duplautin, der Othello, begann: „Ich möchte gerne wissen, wo sich augenblicklich diejenige befindet, die ich liebe.“

Die Sibylle pustete, fuhr zusammen und stöhnte.

„Sprich! Ich will es“, sagte der Mann!

Die starke Frau drehte die Haarsträhne zwischen ihren Fingern, strich darüber hin und dann kam es abgerissen, in Pausen, als wenn sie die Wort nur unter großen Schmerzen hervorbrachte:

„Ich sehe . . . Ich sehe! In der Lebrunstraße . . . ein Haus . . . vor der Thür! . . .“ Duplautin hielt den Athem an:

„Weiter, weiter“, flehte er.

„Weiter!“ befahl der Schweizer.

„Haus . . . schlechtes Aeußere! . . . ihm ist heiß!“

„Wem?“ fragte der unglückliche Gatte.

„Na, doch nicht dem Pfaster!“ antwortete der Magnetiseur hämisch.

Und Frau Lamelot fuhr fort:

„Ach! der Kutscher kommt näher . . . er küßt sie . . .“

„Zum Donnerwetter!“ fluchte Duplautin.

„Er sagt ihr: „Ist Dir heiß, meine arme Alte? . . .“

„Er nennt meine Frau „seine arme Alte“, ein Kutscher! . . . auf der Straße! . . . Josephine!“

Der Athem der Wahrsagerin ging schwerer:

„Er klopft ihr auf das Kreuz . . .“

„Auf das Kreuz! Hört mal, meine Frau hat doch . . .“

Frau Lamelot stößt einen Schrei aus:

„Gute Frau! Gute Frau! Das!“

Und sie suchte mit der Strähne in der Luft herum.

„Das, mein Herr, das sind Pferdehaare! Hören Sie wohl, Pferdehaare!“

Duplautin wollte widersprechen, aber der Schweizer packte ihn an den Schultern:

„Na hört mal, alter Junge, Ihr habt uns wohl reinlegen wollen, was? Mit Euren Pferdehaaren? Ihr seid wohl ein Spürhund, oder ein Arzt, oder von irgend einer Zeitung geschickt! Ihr dachtet wohl, uns bei irgend einer Betrügerei abzufassen . . .“

„Ich! ich!“ suchte sich Duplautin zu verteidigen, „ich schwöre Ihnen!“

„Schon gut! aber keine dummen Witze gemacht, oder es geht Ihnen schlecht! Aha! Sie bringen Pferdehaare hierher und reden uns vor, daß es Eurer Frau Haare sind, Sie! . . . Sie! . . . na warten Sie! . . .“ Und mit Knuffen und Puffen wurde Duplautin an die Luft gesetzt.

Ohne Hut, ohne Schirm, vollständig fassungslos befand sich Duplautin auf der Straße und starrte verständnislos auf die Haarsträhne, die man ihm wieder in die Hand gesteckt hatte . . . und plötzlich brach er in ein lustiges, fröhliches Lachen aus, winkte eine Droschke, sprang hinein und rief dem Kutscher seine Adresse in wahrhaft triumphirendem Ton zu. Zu Hause angelangt, stürzte er auf seine Frau los, die gerade das Essen bereitet, und erzählte ihr Alles: seine Zweifel, sein heimliches Treiben, seinen Besuch bei Frau Lamelot.

Und als Frau Duplautin, aufs Tiefste bekümmert über die Entdeckung ihres Mannes, daß ihre Haarsträhne aus Pferdehaar, in Thränen ausbrach, daß sagte Herr Duplautin:

„Weine nicht, Phinchen! Dein Friseur hat Dich getäuscht; er hat sicherlich Deine eigenen Haare verkauft. Aber was macht das! Ich habe Dich so noch viel liebter! Ich will Allen sagen, daß Dein Kopf falsch und aus Pferdehaaren ist, dann machen sie Dir nicht mehr den Hof. Ich weiß, daß Du schöne Haare hast, und das ist mir genug. Nicht wahr, wir wollen Frau Lamelot noch irgend ein kleines Geschenk machen, mein Phinchen!“

Uebereinstimmung.

John Bull ist groß und der Bur ist klein,

Das weiß ja die ganze Welt.

Der Bur kämpft für Freiheit und Vaterland,

Der Britte für schönes Geld.

Der Eine hat Hunger, der Andere Durst,

Doch Beide sind gleichmäßig matt,

Und den Krieg, den schlimmen, unseligen Krieg,

Den haben sie Beide recht satt!

Der fremde Herr.

Frau Wandel ist eine seelensgute Frau, doch wehe, wenn man ihre Freundschaft verscherzt hat; dann verwandelt sich Frau Wandel in einen von Haus zu Haus wandelnden Drachen; das mußte ihre frühere Freundin, Frau Eller, erfahren.

Richter: Sie wissen doch, daß Sie hier sind, weil Sie Frau Eller durch böse Nachrede beleidigt haben?

Angell.: Det weesh id wol. Aber von weisen iebste Nachrede is nischit zu wollen. Id sage blos: wat is, wat wahr is, wat nich wahr is, det kommt nich lieber meine Lippen, daruf könn' Se 'n römisches Bad nehm'.

Richter: Sie müssen sich etwas deutlicher ausdrücken. Sie waren doch früher mit Frau Eller befreundet?

Angell.: Det is nu bald nich mehr wahr. Aber wer hat angefangt? — de Ellern! Wer hat mein Mann jesen mit ufheben wollen? — de Ellern! Na, un wenn id dann so 'ne Frau mit een' janzem fremden Mann bei Oswald Nieren sah, wie se Wein pietisch, wie se zu Hause sich nich mal 'ne popliche Weiße leisten kann, dann wird et wol mit ihre Tugend und mit de ähnliche Treue Zappen ab siend.

Richter: Sie wollten also Frau Eller in einer Weinstube gesehen haben?

Angell.: Mit meine eijnen sichtigen Dogen. Id komme ja sonst det ganze Jahr nich in so 'ne Weindestillen rin, denn warum, id hab's nich zu un so 'ne jute Freunde, die for mir bezahlen, hab' id ooch nich. Jott, wenn id man wolte, an jeden Finger könn' id zehn haben, aber id will nich, denn for umsonst siebt keener von die Kerle Wein zum Besten, jiebts ja jar nich. Und for'n Dröplein Ruhlase mir meine Tugend verrummeln zu lassen, man ja nich.

Richter: Wem haben Sie denn die Geschichte von Frau Eller zuerst erzählt?

Angell.: Det soll id wissen. Jeden hab' id's erzählt, mit janzem trostlicher Wonne sojar, denn so'n Fraunzimmer, wat 'n anstehen Mann hat un immer so steptöide dhut, so'n Fraunzimmer muß man in de ganze Welt blamirn un blamoren hab id ihr, daduruf könn' Se sich verlassen, Herr Gerichtskasseler.

Richter: Wie kamen Sie denn gerade zu derselben Zeit in die Niersche Weinstube?

Angell.: Det war 'ne Schlauchheit von mich. Passen Se mal Acht. Id seh' wie een statlicher trostlicher Herr bei de Ellern ihre Klingel zieht. Aha, denke id, sone Jeschäfte macht die, na warte man. Un richtig, wie se ufmacht, hör' id wie se schreit: „Paul!“ Na hören Se mal, det is doch 'n bisten happig. Der Paul war ooch nie bei sie sejangen, eijentlich hat sie ihn mit beede Arme umjesaht un rinjezogen. Id denke nu fleich: feu, wie ornär! Id seh' nur janz leise an die Thüre, leje det Ohr an un hère, wie die sich knutschen, det's man so knallt. Nach 'ne janze Weiße, et war jerade Zeit genug verjangen, det sich die Beede 'ne olle berbe Liebesjeschichte erzählen konnten, da merke id, wie die Beeden, der fremde Paul un de Ellern, sein jemacht, wedjing'n. Id naderlich leise un langsam nach. Na, uf den Wech hätten Se det Jehabe von de Ellern seh'n soll'n; alle Ogenblide taishit se'n uf sein Arm oder faht'n an de Hand. Ru, wat soll id Jhn' sagen, id seh' nu, wie se rin zu Oswald Nieren klettern. Id denke nu: „Re, Dir will id nu entlarsten!“ renne zu Hause, seh' mir'n Hut uf, stek' mir funfzig Penn'je bei un nach zu Oswald Nieren. Un richtig, da sihen nu Beede, der fremde Herr Paul mit der Ellern, un er hat ihr umjesaht und sie liest'n mit so 'ne Klubschogen immer in't Jesichte rin. — So un det beschwöre id, un nu is jut.

Richter: Sie hätten doch wohl vorsichtiger sein sollen, denn die Zeugen werden aussagen, daß der fremde Herr ein Bruder der Frau Eller war, der nach achtjähriger Abwesenheit aus Amerika zurückgekehrt ist.

Angell.: Ach Jott, wissen Se, det kennt man ja.

Nach den Zeugenausagen war der Paul aber doch der Bruder. Die Angeklagte wird zu 30 Mark Geldstrafe verurtheilt.

Angell.: 30 Mark? So vilke Jeld jiebts ja jar nich. (Heult plötzlich los) Id will se ja abbitten un 'n Bruder aus Amerika ooch, man blos keene 30 Mark.

(Schließlich laut schreiend verläßt sie den Gerichtssaal.)

An Deutschland.

Welch ein Geschenk aus Gottes Hand
 Ersieh' ich Dir, mein deutsches Land?
 Des Friedens Tag-in-Tage-Fließen?
 In Freundschaft schwelgend Ruh' Gerniehen?
 Reichthum, der sich mit Schönheit schmückt?
 Macht, die die Hand auf Welten drückt?
 Das kaltenlose Angesicht
 Des Glücks? Das alles, alles nicht.
 Dir etwas And'res ganz und gar:
 Deutschland, ich wünsche Dir Gefahr!
 Gefahr, wie sie der Haß bereitet,
 Der lauernd unser Haus umschreitet.
 Wie sie aus Feindes Augen blüht,
 Der heuchelnd uns am Herde sitzt,
 Der, uns'ren Hausrath heimlich buchend,
 Uns'ren Penaten heimlich fluchend,
 Lüstern der bösen Stunde lauscht,
 Da Unheil auf uns niederrauscht.
 Solche Gefahr, die heiß und dicht
 Dir grimmig pfaucht in's Angesicht,
 Die stündlich Dich am Kragen schüttelt,
 Vom Schlafe immer wach Dich rüttelt,
 Deutschland, in Glück und Friedensruh
 Du Mätker, Rätler, Rörgler Du,
 Im Schicksalssturm, im großen Leid
 Gefäß Du aller Herrlichkeit
 Und Geistes wallendes Panier,
 Solch herbe Röh'gung wünsch' ich Dir!
 So grimmon Wunsch, solch' rauh Geschenk
 Gürt' ich Dir um, ein Wehrgehemt,
 Unlösbar, daß der Schwerdtschneide
 Sich Deine Lende nie entkleide,
 Daß lügnerisch der Traum, der weiche,
 Das Herz nicht wieder Dir beschleiche,
 Daß wach Du bleibst, zum Zürnen stark,
 Helläug'gen Blicks, voll Männermark,
 Voll Jünglings-Uberschwang und Gluth,
 Bis daß das Blut, das edle Blut,
 Das trägt in Deinen Adern gleitet,
 In Feuerwein sich umbereitet,
 In Wein, der alle Welt durchhaucht,
 Der Menschheit Herz in Wonne taucht,
 Bis daß sie Deiner Schönheit trunken,
 Zu Deinen Füßen hingejunken,
 Dir huld'gend Herz erhebt und Hand,
 Du Menschheits-Seele, deutsches Land!

Ernst v. Wildenbruch.

Im Bade.

Der Wirth: „Hurrah! Da kommt der von damals, der unermesslich reiche Börsenfürst, der hier die halbe Million verzehrt hat! — Alle Mann auf Ded!“
 Der Oberkellner: „Aber zu Fuß!“
 Der Hausknecht: „Und ohne Gepäc!“
 Der Portier: „Und abgerissen!“
 Stubenmädchen: „Und nüchtern!“
 Der Wirth: „Thut nichts; diese großen Herren haben oft seltsame Launen. Er reist aber incognito. (Zu dem Ankömmling.) So: begrüßt, Erhabener!“
 Der Oberkellner: „Fürst der Fürsten!“
 Der Hausknecht: „Stern des Jahrhunderts!“
 Der Portier: „Gotttheit!“
 Das Stubenmädchen: „Idol!“
 Der Wirth: „Die siebzehn Prachtzimmer sind schon bereit!“
 Der Oberkellner: „Die Indianischen Vogelnester schmoren schon im Selt!“
 Der Hausknecht: „Die Stiefel können wieder mit Schnepfendred geschmiert werden!“
 Der Portier: „Ich bin auf jeden Zustand vorbereitet!“
 Das Stubenmädchen: „Der Fußboden ist schon mit Perlen gestreut!“
 Der von damals: „Hört einmal Leute! Ich habe eigentlich nicht die Absicht, hier zu übernachten; ich wollte nur fragen, ob hier viel leicht — alte Sachen zu verkaufen sind? Hosen, Westen, altes Silber, altes Gold u. dergl.“
 Das ganze Wirthshauspersonal (auseinanderstiebend.) Ah! Oh! Hu! Schmeißt ihn 'raus!

Der Unermüdlige.

Du stolzes England freue Dich,
 Alt England, Du kannst lachen:
 Dein künftiger Herrscher sorgt väterlich
 Für Deine wichtigsten Sachen!

Zwar führt er nicht Deine Armee zum Sieg
 Als Ritter hochgemuthet,
 Wo die Blüthe der Jugend im Burenkrieg
 Verschmachtet und verblutet.

Zwar kämpft er um Deine wankende Macht
 Nicht mit den chinesischen Tröpfen —
 Doch hat er sich einen Rod erbacht
 Mit einer Reihe von Knöpfen.

Und ein Weste erfand er auch,
 Die wird die Herzen entflammen!
 (Die Knöpfe laufen auf dem Bauch
 In spitzem Winkel zusammen.)

Und sollte da unten in Transbaal
 Der britische Raubzug noch scheitern,
 So wird er sein Land sofort genial
 Durch neue Hosen erheitern!

Und bringen Euch die Aschantis in Wuth
 Das Volk des Königs Perempe,
 So dichtet er einen Cylinderhut
 Zum Trost Euch mit reizender Krempel!

Und ist auch dahinten an Indiens Strand
 Einmal die Noth am Größten,
 Dann wird er das trauernde Vaterland
 Mit neuen Cravatten trösten!

So sorgt der Gütige väterlich
 Für Deine wichtigsten Sachen,
 O stolzes England; drum freue Dich,
 Denn Du hast Grund, zu lachen.

Münch. Jugend

Der tugendhafte Walzer.

In London ward
 Jetzt auf ein paar
 Tanzmeister-
 Conferenzen
 Entschieden, daß
 Der Sitte baar
 Die meisten
 Von den Tänzern.
 Das Hopfen sei
 Höchste ungraciös,
 Auch halten sich
 Umschlungen
 Zu eng und fest,
 Man wird nervös,
 Die Mädel und
 Die Jungen.
 Drum ordnete
 Die Conferenz
 Genau an
 Die Distanzen:
 Zwei Schritte sei
 Die Differenz
 Von ihm zu ihr
 Beim Tanzen. —
 Na, wenn mal das
 Im Ballsaal gilt:
 Die Taille nicht
 Umspannen,
 Dann drück' ich nicht
 Die Maid mehr wild,
 Da drück' ich mich —
 Von dannen!

Ein Schlauberger.

Schlechte Zeiten! Die Kaufleute klagen, die Kunden klagen. Die Waaren werden immer theurer, der Ertrag der Geschäfte aber wird immer geringer. Nur vereinzelt sind die Fälle, da noch ein Geschäft blüht. Von einem solch blühenden Geschäfte wollen wir erzählen. Es war einmal ein Wirth und Weinhändler dazu. Sein Lokal war wenig besucht, denn sein Wein erfreute sich keines besonderen Rufes. Das kleine Gasthaus aber rühmte sich einer besonderen Spezialität. Es lag eine ganze stattliche Reihe von Provinzzeitungen aus allen größeren Städten der Monarchie auf. Der eifrigste, oft auch der einzige Leser dieser Journale war der Wirth selbst. Erstaunt fragte manchmal ein neuer Gast, was den Wirth zu dieser verhältnismäßig großen Ausgabe veranlasse. „Run, man will doch wissen, was draußen in der Welt vorgeht!“ war des Wirthes Antwort. Und bei dieser etwas mangelhaften Erklärung blieb es. Eines Tages wurde das Geheimniß enthüllt! Der Wein löste das Räthsel und die Zungen. Die Stammgäste des kleinen Gasthauses — kalte Kritiker nennen es Weisel — saßen mit dem Wirth beisammen und feierten den Namenstag der Wirthin am Annentage. In vorgerückter Stunde brachte jeder sein Trinksprüchelein oder seinen Toast aus. Als die Rede an den Hausherrn, den Wirth, kam erhob er sein Glas und rief: „Die Toten sollen leben!“ Verblüfft ließen die Tafelgenossen die erhobenen Gläser sinken. Ihr dürft mich nicht mißverstehen, rief der Wirth, „ich bin ja nur meine toten Geschäftsfreunde!“ Neue Verblüffung. „Ich seh' schon, ich muß Euch heut' einmal erzählen, was ein geschickter Geschäftsmann heutigen Tages für Ideen haben muß, um sich fortzubringen. Ihr kennt ja alle meine Vorliebe für die Lektüre von Provinzialblättern. Wißt Ihr, was ich drinnen suche? Die Verstorbenen! Wie ich höre, irgend eine Honoration von Homburg, Cronberg oder Trippdrill ist gestorben, sende ich rasch ein Faß von meinem 1898er an seine Adresse ab und schreibe dazu einige Zeilen: „Euer Hochwohlgeboren! Erst jetzt in der Lage, Ihre werthe Bestellung vom vorigen Jahre zu effectuiren, beehre ich mich, Ihnen anbei ein Faß von dem Tropfen, der Ihnen so trefflich gemundet hat, gegen Nachnahme einzusenden! In 99 Fällen von 100 geht die Postnachnahme pünktlich ein. Die Hinterbliebenen freuen sich wahrscheinlich noch, einen der letzten Wünsche Ihres Toten erfüllen zu können. Ja, ja, die Toten sind meine beste Kundschaft! Darum nochmals: „Die Toten sollen leben!“

Allerlei Humoristisches.

Erklärung.

Arzt: „Ihr Magen ist total verdorben! Sie haben wohl sehr unmäßig gelebt?“

Patient: „I bewahre; aber im letzten Jahre haben drei von meinen Töchtern toden gelernt!“

Die vorschristswidrige Extra-Uniform.

Der Kommandeur der 2ten Husaren inspicirt seine Einjährigen in der Extra-Uniform. Die Einjährigen tragen Metallknebel und hohe Lackstiefel. Der Kommandeur bemängelt dies und das, um schließlich seiner Entrüstung, wie folgt, Ausdruck zu verleihen: „Was, gebrechte Metallknebel, Lackstiefel mit englischen Abläßen? Die Kerle sehen aus wie die Affen, von Offizieren sind sie überhaupt nicht zu unterscheiden!“

Moderne Malerei.

Nachbar: „Na, hat Dir der Maler, der bei Dir logirt, die Thüre- und Fensterstöck' ang'strichen?“

Bauer: „Nix ist d'raus worden! Erst hat er g'meint, er thut so was Ordinär's net, und wie ich dann seine Bilder g'seh'n hab', hab' ich selbst d'rauf verzichtet!“

Unangenehme Verwandtschaft.

Dame: „... Ein Universalmittel kennt die Medizin leider nicht!“

Schwiegermutter eines Arztes: „Ich meine doch! Mir kann zum Beispiel dies oder das fehlen, immer verordnet mir mein Schwiegersohn Ortsveränderung!“

Toast.

„Also trinken wir auf wohljelungene Rache an den selben Schweinehunden und energische Verbreitung des Christenthums!“

Ein Berliner Kind.

Doktor: „Run, Frischchen, freust Du Dich nicht, daß Du wieder ein kleines Schwesterchen hast?“

Frischchen: „Oh ja, Herr Doktor; aber jetzt hab' ich genug — wenn der Storch wieder kommt, denn soll er man lieber een kleines Karnidel bringen.“

Stubiosus (steht beim Hausthor, statt des Schlüssels, eine Wurst aus der Tasche): „Donnerwetter! Ich werde doch nicht den Hausthorschlüssel statt der Wurst verzehrt haben!“

Wortspruch.

Der Adler ist nicht deshalb der König der Thiere, weil er den größten Schnabel hat.

Beruhigung.

Hausfrau (zum Studenten, dem der Diener die Sauce auf den Frack schüttet): „O weh, Herr Doktor, nun ist Ihr schöner Frack dahin.“

Student: „Macht nichts, gnädige Frau, er ist nur gepumpt.“

Ein Oberschwerenöther.

Leutnant: Das heißt, Inäbije, mit Ihnen möcht' ich auch nicht beim Gewitter allein im Waade sein!“

Die Gnädige (frappirt): „Wieso denn nicht, Herr Leutnant?“

Leutnant: „Ach selbstverständlich. Weil Inäbije jar zu große Anziehungskraft besihen.“

Höchste Devotion.

Der Landesfürst ist etwas spät Nachmittags in Dimpfhausen eingetroffen und wird auf dem Bahnhofs von einer Deputation des Städtchens nach bekanntem Muster festlich empfangen. Nachdem die Begrüßungsfeierlichkeiten vorüber sind, wird der Fürst von den Stadtverordneten zum Rathhause geleitet.

Auf dem Wege dahin ist ein längerer, schmaler Steg zu passiren und selbstverständlich wird Sz. Durchlaucht, einem mageren, hochgewachsenen Herrn, der Vortritt gelassen. Da die ihm folgende Deputation eine auffallend große Distanz einhält, wendet sich der Fürst um und meint mit jobbialem Lächeln:

„Weshalb bleiben denn die Herren so weit zurück?“

„Vergebung, Durchlaucht,“ erwidert der Wortführer mit einem tiefen Knids, „wir können doch nicht auf Höchsteres Schatten treten!“

Vom Rathgeber.

Professor: „Lachen Sie doch nicht so unbesonnen! Sehen Sie denn nicht, daß ich mich nur versprochen habe, als ich sagte „Goethe's Phädra — ich meinte selbstverständlich Schiller's Ippiganie. — Merken Sie sich: immer wenn ich das Eine sage, meine ich das Andere — oder umgekehrt.“

Höchstes Selbstgefühl.

Fräulein: „Hatten Sie noch nie Selbstmordgedanken?“

Leutnant: „Ne, Inäbigsie — kann mir die Welt jar nich ohne mich vorstellen!“

Begierbild.



Wo ist mein Tänzer?

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Bommert. Verantwortlich: Conrad v. Neffern
in Wiesbaden.